

Mariano Delgado / Michael Sievernich (Hg.)

Die großen Metaphern des Zweiten Vatikanischen Konzils

Ihre Bedeutung
für heute

Dialog

Volk Gottes

Aggiornamento

Hierarchie der Wahrheiten

Einheit der Menschheitsfamilie

Kirche der Armen

HERDER Sakrament des Heils

tätige Teilnahme

Zeichen der Zeit

Die großen Metaphern des Zweiten Vatikanischen Konzils

Ihre Bedeutung für heute

*Herausgegeben von
Mariano Delgado und Michael Sievernich*

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN



© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2013
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de

Umschlaggestaltung: Verlag Herder
Satz: dtp studio mainz | Jörg Eckart
Herstellung: fgb • freiburger graphische betriebe
www.fgb.de

Printed in Germany

ISBN 978-3-451-34051-2

E-ISBN 978-3-451-80585-1

Inhalt

Vorwort	
<i>Mariano Delgado / Michael Sievernich</i>	9
Abkürzungsverzeichnis	13
Zur Rezeption und Interpretation des Konzils der Metaphern	
<i>Mariano Delgado / Michael Sievernich</i>	15

I. Zur Hermeneutik des Konzils

Die „Pastoralität“ des Zweiten Vatikanischen Konzils	35
<i>Michael Sievernich SJ</i>	
Aggiornamento	59
<i>Michael Bredeck</i>	
Aufrichtiger und geduldiger Dialog	81
<i>Peter Walter</i>	
Zeichen der Zeit	101
<i>Hans Waldenfels SJ</i>	
Hierarchie der Wahrheiten	120
<i>Markus Enders</i>	

II. Kirche und Liturgie

Sakrament des Heils für die Welt. Annäherungen an einen ekklesiologischen Leitbegriff des Konzils	141
<i>Jan-Heiner Tück</i>	

Inhalt

Volk Gottes	168
<i>Eva-Maria Faber</i>	
Kollegiale Einheit	186
<i>Santiago Madrigal SJ</i>	
Kirche der Armen	205
<i>Margit Eckholt</i>	
Mutter Christi und Mutter der Menschen	225
<i>Erzbischof Gerhard Ludwig Müller</i>	
„Tätige Teilnahme“ an der Liturgie als „Quelle und Höhepunkt“ – Kernbegriffe der Liturgiekonstitution neu gelesen	232
<i>Benedikt Kranemann</i>	

III. Welt und Kultur

Zur Bereicherung sowohl der Kirche wie der verschiedenen Kulturen	251
<i>Robert Schreiter</i>	
Autonomie der irdischen Wirklichkeiten. Reflexionen zu einer komplexen Konzilsmetapher	267
<i>Ingeborg Gabriel</i>	
Metaphern, in denen wir (nicht) glauben. Das 2. Vatikanische Konzil und der Atheismus	287
<i>Benedikt Gilich / Gregor Maria Hoff</i>	
Die Ehe als „innige Gemeinschaft des Lebens und der Liebe“	305
<i>Christoph Kaiser</i>	

Inhalt

Die Welt mit der hervorragenden Würde des Menschen mehr in Einklang bringen. Die Friedensbotschaft des II. Vatikanischen Konzils	321
<i>Heinz-Gerhard Justenhoven</i>	

Bildung und Erziehung	337
<i>Werner Simon</i>	

IV. Evangelisierung, Religionen, Spiritualität

Evangelisierung aus der „quellhaften Liebe“ heraus	355
<i>Kurt Kardinal Koch</i>	

Was der Kirche „heilig“ ist. Religionstheologische Perspektiven des Zweiten Vatikanischen Konzils	373
<i>Franz Gmainer-Pranzl</i>	

Mehr als ein Dekret. Zur Bedeutung der Erklärung über die Religionsfreiheit	389
<i>Roman A. Siebenrock</i>	

Die Spiritualität des Konzilsereignisses	405
<i>Gustavo Gutiérrez</i>	

Die Menschheitsfamilie oder Die Mystik des Konzils	422
<i>Mariano Delgado</i>	

Autorenverzeichnis	445
Bibelstellenregister	447
Namensregister	449

Vorwort

Fünfzig Jahre nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil wächst international die Zahl der Publikationen, die das große Ereignis neu vorstellen, in seinem Ablauf darstellen und in den historischen Kontext hineinstellen. Weitere Veröffentlichungen kommentieren alle oder einzelne der sechzehn Dokumente, die das Konzil in Form von Konstitutionen, Dekreten und Erklärungen mit großen Mehrheiten und nicht selten nach heftigen Diskussionen verabschiedet hat. Ein besonders verdienstvolles Unternehmen war *Herders Theologischer Kommentar zum Zweiten Vatikanischen Konzil*, den Peter Hünemann und Bernd Jochen Hilberath in fünf Bänden (2004–2006) herausgegeben haben. Wieder andere Veröffentlichungen greifen einzelne Sachthemen heraus oder befassen sich mit der Hermeneutik oder der Rezeption des Konzils. Jedenfalls ist das Konzil kein bloß historischer Gegenstand der Forschung für alternde Zeitzeugen, sondern regt gerade jüngere Generationen an, die fragmentarische Rezeption weiterzuführen und mit den Problemstellungen des 21. Jahrhunderts so zu konfrontieren, dass Funken schlagen und das spirituelle, theologische und pastorale Feuer neu entfachen oder wenigstens am Glimmen halten. Wenn die von uns vorgeschlagene „Hermeneutik der Evangelisierung“ auf fruchtbaren Boden fällt und damit die Identitätswahrung auf der Zeitschiene („Kontinuität“) sich mit der Relevanzgewinnung im Raum einer globalisierten Menschheit verbindet, dann könnte das Paradigma einer diakonischen Evangelisierung, das Papst Franziskus durch sein Pontifikat einbringt, das Ende des Konzilsjubiläums im Jahr 2015 zu einem neuen Anfang der Konzilsrezeption werden lassen, die ökumenische, interkulturelle und religionsdialogische Dimensionen stark macht.

Diesem neuen Anfang, den man mit der naturalen Metapher des Sprungs, der kulturellen Metapher des Kompasses oder der agonalen der Fackel veranschaulichen kann, soll der vorliegende Band über die „großen Metaphern des Zweiten Vatikanischen Konzils“ dienen. Er bereichert das bisherige Spektrum um originelle Aspekte, welche die

Rezeptionsgeschichte geprägt haben und dieses Potential auch für eine nachhaltige Gestaltung fruchtbar machen können, die künftigen Generationen in Kirche und Gesellschaft zugute kommt. Angesichts des Umfangs und der Vielfalt der angesprochenen Themen, können diese Aspekte nur exemplarischer Art sein. Die einzelnen Aspekte sind insgesamt vier Abteilungen zugeordnet: (1) Hermeneutik des Konzils, (2) Kirche und Liturgie, (3) Welt und Kultur und (4) Evangelisierung, Religionen und Spiritualität. Daraus ergibt sich die Dynamik des Bandes, der zunächst Perspektiven der Hermeneutik zusammenführt, dann im Sinn der Raummetapher Innen- und Außenräume besichtigt, um mit dieser Kenntnis operativ den Fragen nachzugehen, die sich spirituell und missionarisch für das Verhältnis zu den Anderen stellen.

Im einzelnen thematisiert die erste Abteilung zur konziliaren Hermeneutik die zentrale Bedeutung der Pastoralität (Michael Sievernich) und die Öffnungsbewegung des *Aggiornamento* (Michael Bredeck). Weitere hermeneutisch bedeutsame Aspekte sind der Dialog, der das Anathem ablöst (Peter Walter), die Zeichen der Zeit, die einen Perspektivenwechsel einleiten (Hans Waldenfels) und die Hierarchie der Wahrheiten, die auf Rangfolge abhebt (Markus Enders). Die zweite Abteilung zu Kirche und Liturgie betrachtet exemplarisch die Kirche als allumfassendes Heilssakrament (Jan-Heiner Tück) und als das mit allen Völkern verwobene Volk Gottes (Eva-Maria Faber). Aus der *Communio*-Ekklesiologie erwachsen bischöfliche Kollegialität (Santiago Madrigal) und eine solidarische Kirche der Armen (Margit Eckholt), aber auch die Bedeutung der Mutter Jesu für die Menschheit (Gerhard Ludwig Müller) und die dynamische Rolle der Liturgie in der Kirche und der pluralen Gesellschaft (Benedikt Kranemann). Die Abteilung der Beiträge zu Welt und Kultur behandelt zum einen die wechselseitige Bereicherung von Kirche und Kultur durch Inkulturation und Austausch (Robert Schreiter), zum anderen die Autonomie menschlichen Wirkens und die ethisch-theologischen Folgen (Ingeborg Gabriel), aber auch den zeitgenössischen Atheismus und seine Position im metaphorischen Verfahren des Konzils (Benedikt Gilich/Gregor Maria Hoff). Weitere Aspekte sind die bleibend diskutierten Thematiken des konziliar erneuerten Eheverständnisses (Christoph Kaiser), der christlichen Friedens-

ethik als Kontrapunkt zum sicherheitspolitischen common sense (Hans-Gerd Justenhoven) und der Rolle von Bildung und Erziehung als Menschenrecht und kulturelle Aufgabe (Werner Simon). Die vierte Abteilung schließlich behandelt den Paradigmenwechsel von der Sakramentalisierung zur neuen Evangelisierung (Kurt Cardinal Koch), die Aufmerksamkeit und Antwortbereitschaft für andere Religionen (Franz Gmainer-Pranzl), das kirchliche Novum der Religionsfreiheit als Recht der Person (Roman A. Siebenrock). Abschließend ist von der Spiritualität des Konzilsereignisses die Rede, die in Jesu Spur den Weg zur Proximität und zu einer samaritanischen Kirche eröffnet (Gustavo Gutiérrez) und von der Mystik des Konzils, die in der engen Verbundenheit der Kirche mit der Menschheit zum Ausdruck kommt (Mariano Delgado).

Die Herausgeber danken allen, die sich auf das Projekt der konzi-liaren Metaphern eingelassen und es mit ihren Beiträgen zu diesem Band bereichert haben. Dank gilt auch dem Verlag Herder für die Annahme des Buchprojekts und Herrn Dr. Stephan Weber für die verlegerische Begleitung. Nicht zuletzt danken wir Herrn Dr. David Neuhold für die redaktionelle Mitarbeit und Frau Lic. theol. Séverine Décaillet für die Arbeit am Register.

Frankfurt a. M. / Freiburg i. Ü.
Am Fest der Apostel Petrus und Paulus
29. Juni 2013
Mariano Delgado und Michael Sievernich SJ

Abkürzungsverzeichnis

*Die Konzilstexte werden nach den international
üblichen Abkürzungen zitiert*

- AA Apostolicam actuositatem (Dekret über das Laienapostolat)
- AG Ad gentes (Dekret über die Missionstätigkeit der Kirche)
- CD Christus Dominus (Dekret über die Hirtenaufgabe der Bischöfe)
- DH Dignitatis humanae (Erklärung über die Religionsfreiheit)
- DV Dei Verbum (Dogmatische Konstitution über die göttliche Offenbarung)
- GE Gravissimum educationis (Erklärung über die christliche Erziehung)
- GS Gaudium et spes (Pastorale Konstitution über die Kirche in der Welt von heute)
- IM Inter mirifica (Dekret über die sozialen Kommunikationsmittel)
- LG Lumen gentium (Dogmatische Konstitution über die Kirche)
- NA Nostra aetate (Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen)
- OE Orientalium Ecclesiarum (Dekret über die katholischen Ostkirchen)
- OT Optatam totius (Dekret über die Ausbildung der Priester)
- PC Perfectae caritatis (Dekret über die zeitgemässe Erneuerung des Ordenslebens)
- PO Presbyterorum ordinis (Dekret über den Dienst und Leben der Priester)
- SC Sacrosanctum Concilium (Konstitution über die heilige Liturgie)
- UR Unitatis redintegratio (Dekret über den Ökumenismus)

Abkürzungsverzeichnis

Weitere Abkürzungen

HThKVatII Herders Theologischer Kommentar zum Zweiten Vatikanischen Konzil, hg. von Peter Hünemann und Bernd Jochen Hilberath, 5 Bde., Freiburg 2004–2006 (Sonderausgabe 2009)

Die üblichen Abkürzungen folgen dem Abkürzungsverzeichnis im „Lexikon für Theologie und Kirche“ (3. Auflage).

Zur Rezeption und Interpretation des Konzils der Metaphern

Mariano Delgado / Michael Sievernich

Das Zweite Vatikanische Konzil gilt als das bedeutsamste religiöse Ereignis des 20. Jahrhunderts. Mit ihm hat die katholische Kirche eine enorme – in der Religionsgeschichte beispiellose – Anstrengung unternommen, ihre Identität und ihre Sendung unter den Bedingungen der Moderne zu definieren und zu erklären. Religionssoziologen wie Franz-Xaver Kaufmann betonten die Singularität des Konzils: „Keine andere Weltreligion hat eine vergleichbare kollektive Auseinandersetzung mit der Moderne auch nur versucht, geschweige denn ein vergleichbar eindruckliches Ergebnis erzielt“.¹ Das will aber auch heißen: Keine andere Religionsgemeinschaft hat sich einem solchen fundamentalen Wandel ausgesetzt.

1. Phasen der Rezeption

Die Unterscheidung von drei Phasen in der bisherigen Rezeption dürfte in der Konzilsforschung konsensfähig sein. Die Phase des Überschwangs war geprägt durch eine kritische Absetzbewegung von der so genannten „pianischen“ Epoche. Einigen erschien das Konzil als „ein absoluter Neubeginn; sie verloren aus dem Blick, dass das Konzil in einer Kontinuität steht und dieselbe auch wollte“².

Es ist nicht leicht zu sagen, wann die Phase der Enttäuschung begann. Wahrscheinlich zwischen 1968 und 1971, als einige namhafte

- 1 *Franz-Xaver Kaufmann*, Zur Einführung: Probleme und Wege einer historischen Einschätzung des II. Vatikanischen Konzils, in: Vatikanum II und Modernisierung. Historische, theologische und soziologische Perspektiven, hg. v. *Franz-Xaver Kaufmann / Arnold Zingerle*, Paderborn 1996, S. 9–34, hier S. 31.
- 2 *Hermann-Josef Pottmeyer*, Vor einer neuen Phase der Rezeption des Vaticanum II. Zwanzig Jahre Hermeneutik des Konzils, in: Die Rezeption des Zweiten Vatikanischen Konzils, hg. von *dems. u. a.*, Düsseldorf 1986, S. 47–65, hier S. 54.